

Oliver Kuhn



Alles, was man
WISSEN

muss

in 140 Zeichen

Umfassende Allgemeinbildung
in Twitter-Länge

riva

Oliver Kuhn



Alles, was man

WISSEN

muss

in 140 Zeichen

riva

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar

Für Fragen und Anregungen:

info@rivaverlag.de

Originalausgabe

1. Auflage 2015

© 2015 by riva Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH,

Nymphenburger Straße 86

D-80636 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Redaktion: Dr. Manuela Kahle

Umschlaggestaltung: Pamela Machleidt

Umschlagabbildung: unter Verwendung von iStockphoto/Shutterstock

Satz: inpunkt[w]o, Haiger

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN Print: 978-3-86883-704-9

ISBN E-Book (PDF): 978-3-86413-961-1

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-86413-962-8

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.rivaverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter

www.muenchner-verlagsgruppe.de

Inhalt

Vorwort	7
Kapitel 1	
Die Entwicklung des Menschen und die Epochen der Menschheitsgeschichte	9
Kapitel 2	
Von den ersten Hochkulturen in die Antike	13
Kapitel 3	
Griechenland – Wiege der abendländischen Kultur	18
Kapitel 4	
Das Römische Reich – Blaupause für Europa	24
Kapitel 5	
Die Zeit der Völkerwanderung – Auf dem Weg ins Mittelalter	31
Kapitel 6	
Das Mittelalter – Europa entsteht	35
Kapitel 7	
Der Beginn der Neuzeit – Kampf um den rechten Glauben	47
Kapitel 8	
Das 16. Jahrhundert	53
Kapitel 9	
England erfindet die moderne demokratische Gesellschaft	59
Kapitel 10	
Das 18. Jahrhundert – Demokratie? Das wollen wir auch ausprobieren!	64
Kapitel 11	
Europa im 19. Jahrhundert – Von Napoleon bis Bismarck	77

Kapitel 12	
Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – Die große Sehnsucht nach Demokratie	84
Kapitel 13	
Deutschland im 19. Jahrhundert – Die verspätete Nation	91
Kapitel 14	
England zwischen 1800 und 1900 – Das imperiale Jahrhundert	98
Kapitel 15	
Anfang des 20. Jahrhunderts – Europa entfesselt den Krieg	100
Kapitel 16	
Die Weimarer Republik	109
Kapitel 17	
Der Aufstieg der Nationalsozialisten	117
Kapitel 18	
Sowjetunion / Spanien	127
Kapitel 19	
Der Zweite Weltkrieg	133
Kapitel 20	
Das geteilte Deutschland – Die geteilte Welt	140
Kapitel 21	
Asien – Der Widersacher Europas	149
Kapitel 22	
Afrika – Die Wiege der Menschheit	156
Kapitel 23	
Amerika – Die Neue Welt	162
Kapitel 24	
Religionen – Treibstoff der Geschichte	166
Kapitel 25	
Philosophie – Liebe zur Weisheit	182

Kapitel 26	
Mythologie – Die ersten Superhelden-Storys	192
Kapitel 27	
Die Geschichte der Literatur	201
Kapitel 28	
Redewendungen und ihr Ursprung	227
Kapitel 29	
Die Geschichte der Musik	244
Kapitel 30	
Die Geschichte der Malerei	272
Kapitel 31	
Die Geschichte der Architektur	280
Kapitel 32	
Unsere Gesellschaft – Zusammen ist man weniger allein	287
Kapitel 33	
Die Naturwissenschaften	302
Und nun?	335

Vorwort

Allgemeinwissen in Twitterlänge? Bildung in 140 Zeichen? Kann das funktionieren? Es muss! Das digitale Informationszeitalter stellt die Menschheit vor seine bisher größte Herausforderung: Wohin steuern wir mit unserem Wissen? Wie behalten wir inmitten der täglich an uns vorbeirauschenden Informationsflut das Gefühl dafür, was wirklich wichtig ist? Und was nicht?

Dieses Buch führt Wissen und Bildung so kompakt wie möglich zusammen. Wissen und Bildung sind dabei nicht dasselbe. Wissen ist die Basis von Bildung. Wissen ist beispielsweise das notwendige Memorieren einer Jahreszahl, wie etwa der Schlacht von Issos (In diesem Fall geht es dankenswerter Weise mit einer bekannten Eselsbrücke ganz leicht: »333 – Bei Issos Keilerei«). Bildung dagegen ist mehr als nur Wissen. Bildung ist das Bewusstsein um die Bedeutung der gewussten Zahl. Hätten die Perser nämlich damals in Issos gegen Alexander den Großen gewonnen und die Kontrolle über das antike Griechenland übernommen, hätte der Orient und nicht der Hellenismus die kommenden Jahrhunderte geprägt – unsere Welt wäre heute eine vollkommen andere.

Dieses Buch orientiert sich am klassischen Bildungskanon. Es behandelt vor allem unsere (Kultur-)Geschichte, denn in ihr liegt der Schlüssel, um zu begreifen, wie Staaten, Religionen,

Musik, Kunst, Kultur, Philosophie, Sprache und Wissenschaft sich entwickelt haben. Begreifen wir unsere Kulturgeschichte, dann begreifen wir auch, warum wir sind, wie wir sind. Geschichte hat die Ordnung unserer Welt gemacht.

Sie werden überrascht sein, wie viele Gedanken und Themen aus der Bibel oder den Dramen Goethes und Shakespeares noch heute in unserem Alltag, vor allem in unserer Sprache stecken. Sie werden sich wundern, dass die Liebe, wie wir sie kennen, ein Kind der Französischen Revolution ist. Sie werden sehen, wie Römer und Griechen unsere Kultur noch heute beeinflussen. Richtig betrachtet ist Bildung etwas höchst Lebendiges, Spannendes und Allgegenwärtiges. Dieses Buch wird Ihnen helfen, die Welt um sich herum und sich selbst in dieser Welt neu zu entdecken.

Nicht immer kann (und will) dieses Buch jeden Sachverhalt endgültig (er-)klären. Aber, Sie werden stets verlässlich erfahren, bei welchen Themen, Gedanken oder Personen es sich lohnt, weiter zu lesen und sein Wissen zu vertiefen.

Kapitel 1

Die Entwicklung des Menschen und die Epochen der Menschheitsgeschichte

Unsere Geschichte beginnt mit der Hominisation, der Menschwerdung. Charles Darwin wird das Prinzip der Evolution zwar erst zwei Millionen Jahre später entdecken, doch mit der Hominisation fing alles an. Und als wir in Form des Homo sapiens erst einmal da waren, machten wir uns ans Werk, wir kämpften uns tapfer durch Stein-, Bronze- und Eisenzeit, an die sich dann die Antike anschloss. Zum besseren Verständnis finden Sie hier alle wichtigen Entwicklungsschritte und Epochen in der Übersicht.

Die Entwicklung des Menschen

Hominisation

Evolutionsgeschichte des Menschen von den Australopithecinen hin zum Homo sapiens.

Australopithecinen

Vormensch. Erste menschenähnliche Wesen. Lebten vor 3,5 bis 1,8 Mill. Jahren in Afrika. Konnten teils aufrecht stehen.

Homo rudolfensis

Urmensch. Nach seinem Fundort am damaligen Rudolfsee in Kenia benannt. Lebte vor 2,5 bis 1,8 Mill. Jahren. Ursprünglichste Homo-Art.

Homo habilis

»Geschickter Mensch«. Urmensch. Lebte vor 2,5 bis 1,5 Mill. Jahren in Ostafrika. Benutzte Steine als Werkzeuge.

Homo erectus

»Aufrecht gehender Mensch«. Lebte vor 1,5 Mill. Jahren. Aus ihm entwickelte sich der Neandertaler, nicht jedoch der Homo sapiens.

Homo sapiens

»Weiser Mensch«. Jetztmensch. Besonderes Merkmal: Enorme Zunahme der Hirnleistung gegenüber seinen Vorfahren. Lebt seit ca. 250 000 Jahren.

Homo neanderthalensis

Lebte parallel zum Homo sapiens (vermischte sich teils mit ihm). Vor 30 000 Jahren ausgestorben. Nutzte Feuer und eine einfache Sprache.

Die Toba-Katastrophen-Theorie

Der Ausbruch des Vulkans Toba auf Sumatra vor ca. 73 000 Jahren führte fast zum Aussterben der Menschheit. Nur 10 000 Menschen überlebten.

Cro-Magnon-Mensch (vor ca. 40 000 Jahren)

Unser direkter Vorfahr. Jäger und Sammler. Präzise Sprache. Skulpturen u. Höhlenmalerei. Verdrängt den Neandertaler.

Die Epochen der Menschheitsgeschichte

Vor- und Frühgeschichte

Die Vorgeschichte umfasst Steinzeit, Bronzezeit und Eisenzeit. Geht 4000 v. Chr. in die Frühgeschichte über (Schrift, erste Hochkulturen).

Antike (bis 800 v. Chr.)

Im antiken Griechenland wurde das Fundament der abendländischen Kultur gelegt.

Spätantike (800 v. Chr.–700 n. Chr.)

Das Römische Reich vereinte alle Staaten des Mittelmeerraumes sowie Teile Zentral- und Westeuropas bis hin zum heutigen Großbritannien.

Mittelalter (600–1500)

Christliche Feudalstaaten lösten das Römische Reich ab. Zeit des Rittertums und der Kreuzzüge.

Neuzeit (ab 1500)

Auflösung der absolutistischen Feudalherrschaft (Glorious Revolution/Französische Revolution). Erstarkendes Bürgertum.

Moderne (ab 1800)

Zeit nach der von England ausgehenden Industrialisierung.
1. und 2. Weltkrieg.

Kapitel 2

Von den ersten Hochkulturen in die Antike

Die neolithische Revolution ist wohl eines der wichtigsten Ereignisse der Menschheitsgeschichte, denn sie ändert den Lifestyle der damaligen Menschen radikal: Die jagenden Nomaden werden sesshaft. Sie beginnen, Getreide anzubauen, aber auch einander zu töten. Sie beginnen, über Regeln für ihre ständig wachsende Gemeinschaft nachzudenken und erfinden dabei erstmals das Amt des Königs. Dies wird zum Glück nicht die letzte Idee der Menschen in Sachen Gesellschaftsform sein.

Doch die neolithische Revolution hatte noch einen anderen wichtigen Effekt: Wer nicht ständig auf der Wanderung ist, kann Vorräte anlegen. Große Vorräte. Die Wirkung dieser Vorräte ist ungeheuer. Die Menschen müssen sich nicht mehr ständig mit der Nahrungsbeschaffung quälen. Ihre Vorräte schenken ihnen Sicherheit und Zeit. Muse statt Jagd ist immer öfter angesagt. Die neue freie Zeit verbrachten die Menschen damit, sich weitere wundersame Dinge auszudenken: die Schrift, die Kunst, das Schmuckhandwerk oder aber vollkommen überdimensionierte Pyramiden als Grabstätten für ihre Könige. Die Vorräte damals müssen wirklich groß gewesen sein, um auf eine solche Idee zu kommen.

Die Vor- und Frühgeschichte

Jungpaläolithikum (40 000 v. Chr.)

Besiedlung Europas durch den Cro-Magnon-Menschen (Homo sapiens). Benannt nach dem Fundort Abri de Cro-Magnon in Frankreich.

Massaker von Talheim (ca. 5000 v. Chr.)

Erste belegte gezielte Tötung von Menschen durch Menschen. Unter den mindesten 34 Opfern waren Männer, Frauen und Kinder.

Bronzezeit (3000 v. Chr.)

Verarbeitung von Kupfer zu Bronze. Ausbildung der Ägyptischen Hochkultur (Pharaonen). Erste globale Handelsnetze und Metropolen (Troja).

Neolithische Revolution (10 000 v. Chr.)

Die Menschen lebten nicht mehr als Jäger und Sammler, sondern wurden sesshaft. Rasant wachsende Bevölkerungszahlen.

Eisenzeit (1200 v. Chr.)

Geprägt von der schmiedekundigen kelt. Kultur. Verbreitung der Schrift in Europa. Endet mit der Ausbreitung des Röm. Reiches.

Die ersten Hochkulturen

Minoer

Hochentwickelte Kultur auf Kreta in der Bronzezeit. Tempelbauten (Knossos), Keramik. Großer Einfluss auf die folgende mykenische Kultur.

Mykenische Kultur

Erste Hochkultur auf dem europ. Festland (der heutigen griech. Region Peloponnes) in der späten Bronzezeit.

Phönizier

Hochkultur im östlichen Mittelmeer (Syrien/Libanon). Seemacht. Gründeten zahlreiche Küsten-Kolonien. Schufen die Grundlagen unserer Schrift.

Die Dunklen Jahrhunderte (1200–800 v. Chr.)

Übergang von der Bronzezeit in die (moderne) Eisenzeit, über den es jedoch kaum archäologische Funde oder Schriftquellen gibt.

Im Zweistromland

Mesopotamien

Auch Zweistromland. Zwischen Euphrat und Tigris gelegen. Sehr fruchtbar. Daher wurden hier vor 12 000 Jahren die ersten Menschen sesshaft.

Landwirtschaft

Silos mit Getreideresten belegen gezielten Ackerbau und Vorratswirtschaft.

Sumerer

Erste Hochkultur in Mesopotamien (3000–2000 v. Chr.). Lehmziegelbauten, Kunsthandwerk, Literatur (Gilgamesch-Epos).

Assyrer

Im Norden Mesopotamiens ansässig. Unter König Sargon von Akkad entsteht um 2300 v. Chr. das erste Großreich der Geschichte.

Babylonier

Wie die Sumerer im Süden Mesopotamiens beheimatet. Erstes Gesetzbuch der Welt unter König Hammurabi (1728–1686 v. Chr.).

Im Alten Ägypten

Skorpion I.

Erster bekannter altägyptischer König, mit dem sich am Nil um 3000 v. Chr. eine große Kulturgemeinschaft entwickelt hatte.

Pharao

Bezeichnung des Königs im Alten Ägypten. Der Pharao galt als Sohn des Sonnengottes Re. Insignien: Doppelkrone, Nemes-Tuch, Krummstab, Bart.

Mumifizierung

Einbalsamierung des ausgeweideten und mit trockenen Substanzen wie Myrrhe neu befüllten Körpers mit verharztem Leinen.

Pyramiden

Über 2700 Jahre lang die Grabstätten der Altägyptischen Könige. Meist in Form von Stufenpyramiden aus Steinblöcken. Bis zu 146 m hoch.

Papyrus

Schreibmaterial der Antike. Papierähnlich. Aus dem Mark der Papyrusstaude hergestellt. Mit Farbe aus Ruß und Gummi arabicum beschrieben.

Tal der Könige

Vorwiegend für Pharaonen des Neuen Reiches (1550–1069 v. Chr.) verwendete Begräbnisstätte (Nekropole). Darunter Ramesses II. und Tutenchamun.

Kapitel 3

Griechenland – Wiege der abendländischen Kultur

Es ist nicht so, dass es in der Zeit der Antike keine anderen Menschen als die Griechen auf der Welt gab. Amerika, Asien und auch der Orient waren längst ebenfalls besiedelt, doch die Griechen waren am weitesten entwickelt und brachten mit Alexander dem Großen einen König hervor, der zu den ambitioniertesten in der Geschichte überhaupt gehörte. Er gewann den ersten Kampf zwischen Okzident und Orient und sorgte so dafür, dass die hellenistische und somit die abendländische Kultur sich nicht nur ausbreiten konnte, sondern auch für die kommenden Jahrhunderte die Weltgeschichte prägen sollte.

Das Antike Griechenland

Poleis (800–500 v. Chr.)

Organisatorische und wirtschaftliche Zusammenschlüsse von Grundbesitzern. Grundlage für die Entstehung von politischen Stadtstaaten.

Perserreich (550 v. Chr.–650 n. Chr.)

Antikes Großreich der Perser. Widersacher der Griechen und Römer um die Vormacht in Nahost, Mittelmeer und Asien.

Peloponnesischer Krieg (431–404 v. Chr.)

Antiker Weltkrieg zwischen Athen und Sparta sowie Verbündeten. Athen siegt. Das Zeitalter des Hellenismus bricht an.

Troja

Antike Stadt, deren Existenz und Standort nicht gesichert sind. Verm. im Westen der Türkei. Von Homer in der Ilias beschrieben.

Ptolomäer

Makedonisch-griechische Dynastie, die nach dem Sieg Alexander des Großen über die Perser die Herrschaft über das Alte Ägypten übernahm.

Korinthischer Bund (337–301 v. Chr.)

Von Philipp II. initiierte Vereinigung der griech. Poleis. Grundlage für die späteren Eroberungszüge von Alexander dem Großen in Asien.

Schlacht bei Issos (333 v. Chr.)

Zwischen Alexander dem Großen und dem persischen König Dareios III. Besiegelte das Ende des Persischen Großreiches.

Alexander der Große (356–323 v. Chr.)

Junger makedonischer König, der das griech. Reich noch einmal bis nach Indien ausdehnte. Trug die hellenistische Kultur in die Welt.

Hellenismus (336–30 v. Chr.)

Letzte Hochphase des Antiken Griechenlands. Zeitalter, in dem griechische und orientalische Kultur einander stark beeinflussen.

»Geh mir aus der Sonne.«

Diogenes von Sinope zu König Alexander auf die Frage, was er für ihn tun könne. A. danach: »Wäre ich nicht Alexander, wollte ich Diogenes sein.«

Kleopatra (69 v. Chr.–30 v. Chr.)

Griechin, letzte Pharaonin und Königin des Ptolomäerreiches (inkl. Altes Ägypten!). Konnte die Ausdehnung des Röm. Reiches nicht verhindern.

Kultur und Errungenschaften der Griechen

Demokratie

Mitbestimmungsrecht des Volkes (z. B. über Krieg). Stimm-berechtigt waren i. d. R. freie Männer (Frauen und Sklaven waren ausgeschlossen).

Naturwissenschaften

Entwicklung der Grundlagen der Mathematik (z. B. Satz des Pythagoras), Physik (Archimedes) und Geografie.

Medizin

Definition von Medizin als Wissenschaft durch Hippokrates (um 400 v. Chr.). Diäten, Operationen, Arzneien und Behandlungen wie Aderlass.

Scherbengericht

Rechtsverfahren um Bürger zu verbannen oder von polit. Ämtern zu entheben. Stimmabgabe durch auf Tonscherben geritzte Namen.

Platonische Akademie (387 v. Chr.–86. n. Chr.)

Antike Philosophenschule in Athen. Von Platon gegründet. Unterricht in allen Wissenschaften (Philosophie, Mathematik, Astronomie etc.).

Theater

In Freilufttheatern wurden Tragödien und Satyrspiele aufgeführt. Von Chor, Solosängern und Rundtänzen begleitet.

Der Trojanische Krieg

Erzählung der griech. Mythologie. Krieg zwischen Griechen und Troja. Mittels Kriegslist (Trojanisches Pferd) von den Griechen gewonnen.

***Ilias* (etwa 700 v. Chr.)**

Epos von Homer, das wie die Odyssee zum Sagenkreis um den Trojanischen Krieg gehört. Enthält auch die Beschreibung der Olympischen Götter.

***Odyssee* (etwa 700 v. Chr.)**

Epos von Homer, das an die Ilias anschließt. Handelt von den Erlebnissen des Königs Odysseus auf der Heimfahrt nach Ende des Troj. Krieges.

Orakel von Delphi

Religiöser Mittelpunkt im antiken Griechenland. Priesterin unter Drogen stieß Wörter aus, die dann gedeutet wurden.

Olympische Spiele (ab 776 v. Chr.)

DAS Sportereignis der Antike. Alle vier Jahre in Olympia ausgetragen. Lauf- und Pferdesportwettbewerbe, Fünf- sowie Ring- und Faustkampf.

Barbaren

Bezeichnung für all diejenigen, die nicht griechisch und damit unverständlich sprachen.

Das griechische Theater

Dionysien

Feste zu Ehren des Gottes Dionysos, sogenannte Dionysien (ab 534 v. Chr.). Aufgeführt wurden Chorlieder und Rundtänze.

Chor

Aus Bürgern bestehender Chor. Vom Choregos (Chorführer) unterhalten und ausgestattet.

Protagonist

Solokünstler, der sang und schauspielte.

Antagonist

Gegenspieler des Protagonisten. Unter Aischylos hinzugefügt. Unter Sophokles dann erstmals drei Schauspieler auf der Bühne.

Tragödie

Meistaufgeführte Form des Dramas. Zu einer Aufführung gehörten drei Tragödien. Ihnen folgte ein Satyrspiel.

Satyrspiel

Diente zur Aufheiterung der Stimmung nach den Tragödien.

Orchestra

Bezeichnung der Spielfläche für Schauspieler und den Chor.

Kapitel 4

Das Römische Reich – Blaupause für Europa

Geschichte ist Bewegung. Und wenn ein Großreich wie das der Griechen nicht mehr beweglich genug ist, verliert es schnell an Stärke und Einfluss und wird von einem anderen stärkeren und beweglicheren Reich ersetzt. So erging es auch dem Antiken Griechenland. Die Griechin und letzte Pharaonin Kleopatra kämpfte bis zuletzt mit allen Waffen, besonders mit den Waffen einer Frau, um ihr griechisch-makedonisches Ptolemäerreich, das noch von Alexander dem Großen zusammengeräubert worden war, gegen das Römische Reich zu verteidigen. Sie hatte keine Chance. Die Römer, übrigens griechischstämmige Auswanderer, waren einfach in allen Belangen überlegen.

Wenn man so will, waren die Römer die Deutschen der Antike. Planvoll und strategisch gingen sie jedes Problem an und lösten es. Ob im Straßenbau, bei der Verwaltung ihres Riesenreiches oder im Kriegswesen – überall waren die Römer die Nr. 1. Aber wie gesagt, Geschichte ist Bewegung. Und genau das bekamen die Römer in der Zeit der Völkerwanderung schließlich selbst schmerzhaft zu spüren.

Die Geschichte des Römischen Reiches

Etrusker

Antikes Volk, das von 800 bis 100 v. Chr. Kultur und Politik im nördlichen Mittelitalien prägte. Sehr kunstfertig und gebildet.

Rom

1000 v. Chr. besiedelt. Stadtgründung im 8. Jh. v. Chr. Ab 500 v. Chr. übernahmen griechischstämmige Römer die Herrschaft von den Etruskern.

Romulus und Remus

Der Sage nach Kinder des Gottes Mars und der Vestalin Rhea Silva und Gründer der Stadt Rom (753 v. Chr.). Von einer Wölfin großgezogen.

Königszeit (753–509 v. Chr.)

Rom unter etruskischer Herrschaft. Dank der Kontrolle wichtiger Handelswege rascher wirtschaftlicher Aufschwung.

Römische Republik (509–27 v. Chr.)

Entwicklung einer aristokratisch geprägten Demokratie. Vorherrschaft in Italien und Beginn der Expansion über die Landesgrenzen hinaus.

S.P.Q.R.

Hoheitszeichen der Römischen Republik. Steht für Senatus Populusque Romanus (»Senat und Volk von Rom«).

Patrizier

Alteingesessene Oberschicht (Adel). Politisch sehr einflussreich. Sahen sich als direkte Nachfahren der Gründer Roms. Meist Landbesitzer.

Plebejer

Einfaches Volk (Handwerker und Bauern). Lange Zeit ohne Rechte. Nach Streiks und Standeskämpfen ab 494 v. Chr. immer mehr Rechte.

Sklaven

Meist Kriegsgefangene. In Hochzeiten 1/3 der Bevölkerung. Konnten sich freikaufen oder freigelassen werden. Sonst ohne Rechte.

Galliersturm

Angriff der Kelten auf Rom im Jahr 387 v. Chr. Einnahme und Plünderung der Stadt, nur das Kapitol konnte gehalten werden.

Pyrrhischer Krieg (280–275 v. Chr.)

Krieg zwischen Römern und Griechen um Süditalien. Die Griechen gewinnen unter so hohen Verlusten, dass sich die Römer doch durchsetzen.

Senatskrise

Durch das Scheitern der Gracchischen Reformen 133 v. Chr. (Land und Einkommen für Plebejer) ausgelöste Führungskrise. Führt zum Bürgerkrieg.

Die Punischen Kriege (264 v. Chr.–146 v. Chr.)

Konflikt zwischen Karthago und Rom. Ziel: Kontrolle des westl. Mittelmeerraumes. 146 v. Chr. wird Karthago zerstört.

Zeit der Bürgerkriege (133–30 v. Chr.)

Schwächung der Republik durch unterschiedliche Wohlstandsverteilung. Ergebnis des Krieges: Die Römische Republik wird zum Kaiserreich.

»Ich kam, ich sah, ich siegte.«

Zitat von Julius Caesar nach einem schnell errungenen Sieg seiner Truppen im Bürgerkrieg 47. v. Chr.

Gaius Julius Caesar (100–44 v. Chr.)

Leitet das Ende der Röm. Republik ein. Siegreich im Bürgerkrieg 47–45. v. Chr. Ernennung zum Diktator auf Lebenszeit. Tod durch Attentat.

Kaiserzeit (Prinzipat, 31 v. Chr.–375)

Begann mit Augustus und führte zur weiteren Ausdehnung des Römischen Reiches bis ins 2. Jh. hinein.

Die Geburt von Jesus von Nazareth (um 7 v. Chr.)

Der jüdische Wanderprediger verkündete das Reich Gottes. Wurde um 30 n. Chr. gekreuzigt. Das Christentum entstand.

Christenverfolgung

Systematische Verfolgung und Verbot der christlichen Religion ab ca. 50 n. Chr. Endete mit der Mailänder Vereinbarung im Jahr 313.

Konstantinische Wende (313)

Kaiser Konstantin verfügte in der Mailänder Vereinbarung die Religionsfreiheit. Aufstieg des Christentums. Ab 380 sogar Staatsreligion im RR.

Varusschlacht / Schlacht im Teutoburger Wald (9 n. Chr.)

Vernichtung von 3 Legionen + Hilfsheer (20 000 Mann) durch ein germ. Heer. Ende der Bemühungen Roms jenseits von Rhein und Elbe vorzudringen.

Tetrarchie (293–305)

Teilt die Herrschaft auf 2 Senior- und 2 Juniorkaiser auf. Soll die Regierung des RR trotz seiner enormen Größe stabilisieren (erfolglos).

Völkerwanderung (375–568)

Bewegungen v. a. germanischer Stämme nach Südeuropa sowie Mittelitalien. Führt zum Untergang des RR und zur Neuordnung Europas.

Kultur und Errungenschaften der Römer

Straßen

Befestigtes Verkehrsnetz (mehrere Tausend Kilometer) in ganz Europa. Meist gradlinig, geringe Steigungen und mit Drainage.

Verwaltung

Durch halbautonome Bürgergemeinden in den Provinzen. Wichtig für die Organisation der Steuererhebung, den Militärdienst und die Justiz.

Aquädukt

Antike Wasserleitungen, die Wasser aus den Bergen in die Städte transportierten. Stetiges Gefälle (0,5 %). Bis zu 150 km lang.

Thermen

Öffentliche Badehäuser. Mittelpunkte des sozialen Lebens im RR. Neben Bädern auch Massagen, Schwitzkuren oder Gymnastik im Angebot.

Hadrianswall

117 km lange und 5 m hohe Grenzbefestigung zwischen England und Schottland. Verhinderte die Einwanderung von Iren und Schotten ins RR.